



Bestand und Bruterfolg des Kiebitzes in der Schweiz und Zusammenfassung getroffener Massnahmen zur Artförderung

Ergebnisse 2013

Effectifs et succès de reproduction du vanneau huppé en Suisse et aperçu des mesures engagées pour la conservation de l'espèce

Résultats 2013

Ein Projekt im Auftrag des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz im Rahmen des Programms «Artenförderung Vögel Schweiz»

Orniplan AG, Zürich
Yvonne Schwarzenbach

Zürich, Dezember 2013

Auftragnehmer	Orniplan AG Wiedingstr. 78 CH-8045 Zürich ++41 (0) 44 451 30 70 http://www.orniplan.ch
Auftraggeber	Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz Wiedingstrasse 78 Postfach CH-8036 Zürich
Feldarbeit	Mitte März bis Ende Juli 2013
Bearbeitung	Yvonne Schwarzenbach, dipl. Zoologie yvonne.schwarzenbach@orniplan.ch
Übersetzung	Eva Inderwildi, SVS/BirdLife Schweiz
Herzlichen Dank allen Mitarbeitenden insbesondere:	Irene Abt, Eugen Akeret, Hans Peter Althaus, Kurt Anderegg, Raffael Ayé, Samuel Bachmann, Nathalie Baumann, Anna Bérard, Sandro Betschart, René Brassel, Mario Böni, Stefan Eng, Josef Fischer, Daniel Friedli, Cornelia Furrer, Esther Glaus, Christa Glauser, Edgar Grether, Steffen Gysel, Irma Götsch, Paul Hasler, Stefan Heller, Erich Horber, Petra Horch, Alois Huber, Ignaz Hugentobler, Walter Hunkeler, Leo Hüppin, Arthur Ingold, Heinz Irminger, Werner Irminger, Jacques Jeanmonond, Norbert Jordan, Gaby Keller, Anton Kilchör, Cris Krebser, Rosmarie Krienbühl, Andreas Kundela, Pius Kunz, Hans-Rudolf Kälin, Werner Loosli, Claudio Lotti, David Marques, Christian Meisser, Patrick Monney, Walter Mosimann, Paul Mosimann, Werner Müller, Hugo Obrist, Alexis Pochelon, Martin Preiswerk, Anne Puchta, Pascal Rapin, Klaus Robin, Martin Rosenberger, Corinne Ruesch, Richard Ruh, Heinrich Schaffner, Hans W. Schmid, Peter Schuler, Sepp Schuler, Alwin Schönenberger, Leo Speck, Erna und Richard Spoerri, Benedikt Steinle, Michael Straubhaar, Stephan Strebel, Stefanie Städler, Jürgen Ulmer, Mathias Villiger, Beat Walser, Beat Wartmann, Rosa Wirz, Ruedi Wüst-Graf und weiteren Mitarbeitenden. Wir danken auch dem Auftraggeber SVS/BirdLife Schweiz und der Schweizerischen Vogelwarte für die gute Zusammenarbeit insbesondere Werner Müller, Raffael Ayé, Eva Inderwildi (Übersetzungen), Reto Spaar, Petra Horch, Hans Schmid und Niklaus Zbinden. Dank auch den zahlreichen Autoren der Fotos.
Dokument	uebersichtsbericht_kiebitz_20140205.doc

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
Résumé	5
1. Zielsetzung und Methode	6
2. Zusammenfassung des Kiebitz-Brutjahres 2013 in der Schweiz.....	7
2.1. Bestandsgrösse und Bruterfolg.....	7
2.2. Habitatnutzung	11
2.3. Ursachen für Brut- und Jungenverluste.....	14
2.4. Zusammenstellung der Massnahmen zur Artförderung	14
3. Kiebitzvorkommen und Massnahmen nach Kantonen.....	15
3.1. Kanton Aargau	15
3.2. Kanton Bern	17
3.3. Kanton Freiburg.....	19
3.4. Kanton Genf.....	19
3.5. Kanton Graubünden.....	20
3.6. Kanton Luzern	20
3.7. Kanton St. Gallen	23
3.8. Kanton Schaffhausen.....	23
3.9. Kanton Solothurn	23
3.10. Kanton Schwyz.....	23
3.11. Kanton Thurgau	26
3.12. Kanton Tessin	26
3.13. Kanton Waadt	26
3.14. Kanton Wallis	27
3.15. Kanton Zug	28
3.16. Kanton Zürich.....	30
3.17. Meldungen aus grenznahen Gebieten	34
4. Zitierte Literatur und weitere Quellen	35
5. Anhang	35

Zusammenfassung

Insgesamt haben dieses Jahr 137 Kiebitz-Paare in der Schweiz gebrütet, das sind 12 mehr als im Vorjahr. Vor allem die mittelgrossen Kolonien wie jene bei Fraubrunnen BE und im Nuoler Ried SZ sind gewachsen. Die Anzahl besetzter Brutplätze blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Knapp 60% der Brutpaare haben auf Ackerflächen gebrütet, die übrigen in Feuchtgebieten, auf revitalisierten Flächen oder auf Flachdächern.

An 8 der insgesamt 21 besetzten Brutplätze sind insgesamt 132 Jungvögel flügge geworden. Der Bruterfolg (Anz. flügge Juvenile pro Brutpaar) in den einzelnen Gebieten war mit Werten zwischen 0,9 bis 3,3 flügge Junge/Bp dieses Jahr besonders hoch. Rund die Hälfte der flüggen Jungvögel stammt aus der grössten Kolonie in der Wauwiler Ebene. Das Fraubrunnenmoos BE und Nuoler Ried SZ sind ebenfalls zu wichtigen Jungvogel-Produzenten angewachsen.

Die nasskalte Witterung im Frühjahr dürfte sich mehrheitlich positiv auf die diesjährige Brutsaison der Kiebitze ausgewirkt haben. Nur in Einzelfällen wurde von überschwemmten Gelegen berichtet (Oerlinger Ried ZH, Schoren AG). Auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen profitierten die Kiebitze davon, dass grosse Flächen unter Wasser standen und so gute Nahrungsgründe bildeten. Aufgrund der überschwemmten Flächen waren auch die landwirtschaftlichen Eingriffe jahreszeitlich verspätet. Wegen den tiefen Temperaturen wuchs die Vegetation bzw. eingesäte Kultur nur langsam. Die Kiebitze genossen so lange Zeit optimale Nistbedingungen (freie Sicht, keine landwirtschaftliche Eingriffe).

Auffallend war, dass der Aktionsradius der Kiebitz-Familien dieses Jahr geringer ausfiel als in anderen Jahren. Die Kiebitze brauchten nicht wie in trockenen Jahren nach Flächen mit geeigneteren Nahrungsgründen zu suchen, sondern blieben bis zum Flügge-Alter der Jungvögel meist in der näheren Nest-Umgebung. Dies wirkte sich vor allem an jenen Brutplätzen positiv auf den Bruterfolg aus, an welchen Parzellen mit Kiebitz-Gelege grossräumig mit Elektrozäunen geschützt wurden. Da die Familien nicht abwanderten, waren die Jungvögel so auch während der Führungszeit vor Bodenprädatoren geschützt.

Alle besetzten Brutplätze sowie die ausgeführten Massnahmen sind in diesem Bericht detailliert aufgeführt (Kap. 3).

Résumé

Au total, 137 couples de vanneaux huppés ont niché cette année en Suisse, soit 12 de plus que l'année précédente. Ce sont surtout les colonies de taille moyenne comme celles de Fraubrunnen (BE) et du Nuoler Ried (SZ) qui se sont agrandies. Le nombre de sites de reproduction est resté inchangé par rapport à 2012. Environ 60% des couples ont niché dans des champs labourés, les autres dans des zones humides, sur des surfaces revitalisées ou sur des toits plats.

8 des 21 sites de reproduction occupés ont fourni un total de 132 jeunes à l'envol. Le succès de reproduction (nombre de jeunes à l'envol par couple nicheur) a été particulièrement élevé cette année avec des valeurs entre 0,9 et 3,3 jeunes à l'envol selon les sites. Environ la moitié des jeunes à l'envol provient de la plus grande colonie, située dans la plaine de Wauwil. Le Fraubrunnenmoos (BE) et le Nuoler Ried (SZ) sont également devenus des sites importants, produisant de nombreux jeunes.

La météo froide et humide du printemps a probablement eu un effet positif sur la saison de reproduction des vanneaux huppés. Seuls des cas isolés de pontes inondées ont été reportés (Oerlinger Ried ZH, Schoren AG). Sur les surfaces agricoles exploitées, les vanneaux ont profité des nombreuses étendues inondées offrant une nourriture abondante. Ces sites inondés ont aussi entraîné un retard dans l'exploitation des champs. En raison des basses températures, la végétation et les cultures semées n'ont poussé que lentement. Les vanneaux ont ainsi profité pendant une longue période de conditions de nidification optimales (vue dégagée, pas d'interventions agricoles).

Un fait marquant de cette année est le rayon d'action des familles de vanneaux qui était beaucoup plus petit que les autres années. Les vanneaux n'ont pas eu besoin de chercher des surfaces offrant de bonnes ressources de nourriture comme c'est le cas les années sèches. Ils ont pu rester dans la plupart des cas à proximité du nid jusqu'à l'envol des jeunes. L'effet positif sur le succès de reproduction s'est surtout ressenti dans les parcelles qui avaient été protégées sur une grande surface par des clôtures électriques. Comme les familles sont restées sur place, les juvéniles étaient protégés des prédateurs terrestres pendant toute la période d'élevage.

Tous les sites de nidification ainsi que les mesures prises sont présentés en détail dans le présent rapport (chap. 3).

1. Zielsetzung und Methode

Seit 2010 führt die Orniplan im Rahmen des Programms «Artenförderung Vögel Schweiz» jährlich die Geschehnisse und Massnahmen an Kiebitzbrutplätzen in der Schweiz zu einem Bericht zusammen. Auftraggeber ist der SVS/BirdLife Schweiz. Die Daten werden von lokalen Kennern beigetragen.

Ziel des Projekts «Bestand und Bruterfolg des Kiebitzes in der Schweiz und Zusammenfassung getroffener Massnahmen zur Artförderung» ist es, neben der Erfassung des Brutverlaufs, die ergriffenen Fördermassnahmen zusammenzustellen, um daraus Schlüsse für eine wirkungsame Förderung der Art in der Schweiz zu ziehen.

Rund 80 ehrenamtliche Mitarbeitende überwachen dazu jährlich die bekannten Kiebitzbrutplätze in der Schweiz und machen Angaben zu Bestand, Bruterfolg und spezifischen Artfördermassnahmen. Dazu werden eigens entwickelte Protokollblätter verwendet (vgl. Anhang). Neben den Rückläufen der Protokollblätter fliessen auch Kiebitz-Meldungen aus «ornitho.ch» (2013: 1524 Meldungen, darunter 564 mit AC>4) und «avimonitoring.ch» (2013: 621 Meldungen) in die Auswertungen ein. Die Methoden zur Interpretation und Auswertung der Daten sind im Detail im Bericht 2010 beschrieben (Schwarzenbach 2010).

Bestandsangaben aus den Vorjahren können aufgrund von nachgelieferten Meldungen, welche erst nach dem Druck des jeweiligen Berichts eingegangen sind, geringfügige Änderungen aufweisen. Die in diesem Bericht ausgewiesenen Zahlen ersetzen jene in den vorausgegangenen Berichten (Schwarzenbach 2010, 2011, 2012).

2. Zusammenfassung des Kiebitz-Brutjahres 2013 in der Schweiz

2.1. Bestandsgrösse und Bruterfolg

Dieses Jahr haben deutlich mehr Kiebitze in der Schweiz gebrütet als in den Vorjahren (Abb. 1). Der Bestand ist im Vergleich zum Vorjahr um 12 Brutpaare auf 137 Brutpaaren angewachsen (Tab. 1). Der positive schweizweite Trend ist vor allem auf die wachsenden Bestände in den mittelgrossen Kolonien in Fraubrunnen BE (+4 Bp), im Nuoler Ried SZ (+3) und in Gossau ZH (+2) zurückzuführen. Der Bestand in der grössten Schweizer Kiebitzkolonie in der Wauwiler Ebene LU ist hingegen in etwa konstant geblieben (+1 Bp). Eingebüsst hat der Bestand in Vouvry VS (-2), am Flachsee AG (-1), auf der revitalisierten Fläche in Münsingen BE (-1), auf einem Flachdach am Flughafen Kloten ZH (-1) und im Naturschutzgebiet Oerlinger Ried ZH (-1).

Die Anzahl besetzter Brutplätze blieb im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert (Tab. 1). Fünf Gebiete waren dieses Jahr nicht mehr besetzt, darunter 3 Brutstandorte auf Flachdächern in LU & ZG, alle Bodenbrutplätze am Flughafen Kloten ZH und die im letzten Jahr erstmals besiedelten Äckern um Grancy VD. Dafür kam es aber auch in diesem Jahr zu Neuansiedlungen von Einzelpaaren: auf einem Flachdach in Steinhausen ZG (1 Bp, flügge Junge), auf Äckern bei Grandcour/Payerne VD (4 Bp, ohne Schlupferfolg) und bei Anières GE (1 Bp, ohne Eiablage). Erfreulicherweise hat zudem nach einer letztjährigen Null-Runde wiederum ein Paar erfolgreich im Naturschutzgebiet Auried FR gebrütet.

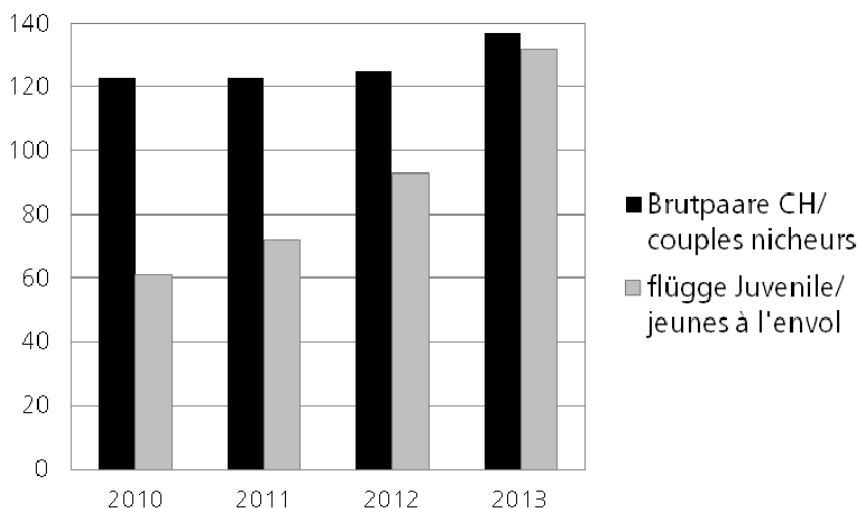


Abb. 1: Bestandsentwicklung und Anzahl flügger Jungvögel aller Kiebitzkolonien in der Schweiz seit Projektbeginn. Evolution des effectifs et nombre de jeunes à l'envol dans toutes les colonies de vanneaux huppés en Suisse depuis le début du projet.

Tab. 1: Angaben zum Bruterfolg (Aufzuchtserfolg) aller Schweizer Kiebitzbrutplätze im Jahr 2013. Bei

der Interpretation dieser Daten muss berücksichtigt werden, dass nicht aus allen Gebieten qualitativ hinreichende Daten zur Errechnung des Bruterfolges vorliegen. Die folgenden Angaben sind deshalb als Mindestwerte zu interpretieren (vgl. Tabelle im Anhang).

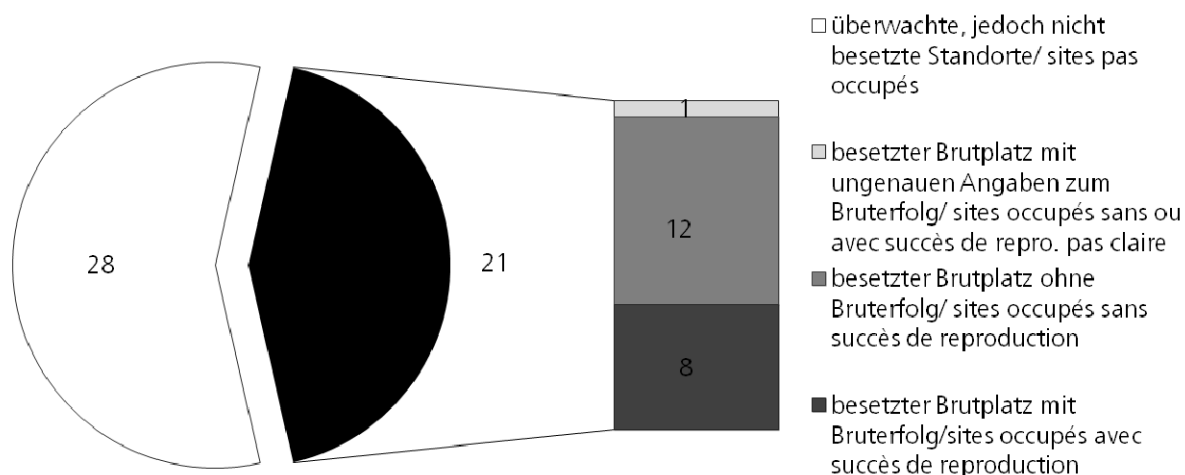
Données sur le succès de reproduction (succès d'élevage) de tous les sites de nidification du vanneau huppé en Suisse en 2013. Lors de l'interprétation de ces données, il est important de tenir compte du fait qu'elles ne sont pas toutes de qualité suffisante pour calculer un succès de reproduction. Pour cette raison, les données ci-dessous doivent être interprétées comme des valeurs minimales (cf. tableau en annexe)

Bruterfolg des Kiebitzes in der Schweiz	Jahr 2013
succès de reproduction du vanneau huppé en Suisse	(Differenz zum Vorjahr différence par rapport à l'année précédente)
Besetzte Brutplätze CH Sites occupés	21 (0) *
davon Standorte mit Gelegen Sites avec pontes	19 (-1)
davon Standorte mit Schlupferfolg Sites avec succès d'éclosion	15 (-3)
davon Standorte mit flüggen Jungvögeln Sites avec jeunes à l'envol	8 (-3)
Brutpaare CH (ausgeschiedene Reviere) Couples nicheurs	137 (+12)
Jahresproduktion Production annuelle	
Gelege CH Pontes	160 (+22)
Geschlüpfte Jungvögel (Summe max. Anz. beobachteter Jungvögel pro Standort) Jeunes à l'éclosion	318 (+39)
Flügge Jungvögel (Grössenklasse C) Jeunes à l'envol	132 (+39)

* Hagimoos wird neu zur WW-Ebene LU gezählt. Anz. besetzter Brutplätze entspricht daher dem Vorjahr KiebitzCH_BestandBruterfolg_2007_13.xls

Punkto Bruterfolg (Aufzuchtserfolg) dürfen wir ebenfalls auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. An 8 der besetzten Brutplätze sind insgesamt 132 Jungvögel flügge geworden. In einem zusätzlichen Gebiet, dem Flachsee AG, ist unklar, ob ein am 23.5. gesichteter robuster Jungvogel (>20 Tage) ebenfalls flügge geworden ist (Abb.2). Die Anzahl Standorte mit sicherem Bruterfolg hat zwar im Vergleich zum Vorjahr abgenommen (Abb. 2), dafür ist der Bruterfolg in den einzelnen Gebieten höher. Die entsprechenden Werte lagen je nach Gebiet zwischen 0,9 und 3,3 flüggen Jungen pro Brutpaar (vgl. Tabelle im Anhang). Diese Werte liegen alle deutlich über dem für die Stabilität eines Bestands erforderlichen Minimalwertes von 0,7–0,8 flüggen

Jungvögeln pro Paar. Extremwerte wurden dieses Jahr auf den Flachdächern Kapp-Haus (Steinhausen ZG) und der Firma Also (Emmen LU) erreicht (vgl. Kap. 2.2.).



KiebitzCH_BestandBruterfolg_2007_13.xls

Abb. 2: Kategorisierung der Kiebitz-Brutplätze in der Schweiz 2013 nach Bruterfolg. Im Kuchendiagramm (links) sind schwarz alle besetzten Brutplätze der überwachten (darunter ehemalige oder unregelmässig besetzte) Kiebitz-Brutstandorte abgebildet. Das Balkendiagramm (rechts) zeigt auf, an wie vielen Brutplätzen Jungvögel flügge wurden (dunkelgrau), keine Jungen flügge wurden (hellgrau) beziehungsweise nur ungenaue Angaben zum Bruterfolg vorliegen (dunkelweiss).

Catégorisation des sites de nidification du vanneau huppé en Suisse en 2013 d'après le succès de reproduction. Dans le diagramme en camembert (gauche), tous les sites de nidification occupés en 2013 – incluant les sites examinés, historiques ou irrégulièrement occupés – sont en noir. La partie de droite distingue entre les sites occupés en 2013 avec jeunes à l'envol (gris foncé), sans jeunes à l'envol (gris clair), et où les données sur le succès de reproduction ne sont pas assez précises (gris très clair).

Die insgesamt 132 festgestellten flüggen Jungvögel stammen aus der Wauwiler Ebene LU (68 flügge Juv.), Nuoler Ried SZ (19), Fraubrunnenmoos BE (15), Flachdach Emmen LU (10), Winkler Allmend ZH (8), Gossau ZH (7), Flachdach Steinhausen ZG (3) und Auried FR (2) (Abb. 3). Über die vier Projektjahre betrachtet kommt den mittelgrossen Kolonien (10–20 Bp) bezüglich der Jungenproduktion eine immer wichtigere Bedeutung zu. Zwar stammte noch immer rund die Hälfte der flüggen Jungvögel aus der grössten Kiebitzkolonie in der Wauwiler Ebene (51%). Die

Kiebitzkolonien im Nuoler Ried SZ (14%) und Fraubrunnenmoos BE (11%) sind aber zu wichtigen «Nebenproduzenten» angewachsen. Dieses Potenzial besteht auch in weiteren Gebieten wie beispielsweise auf den Ackerflächen um Gossau ZH und auf der revitalisierten Fläche in der Winkler Allmend ZH.

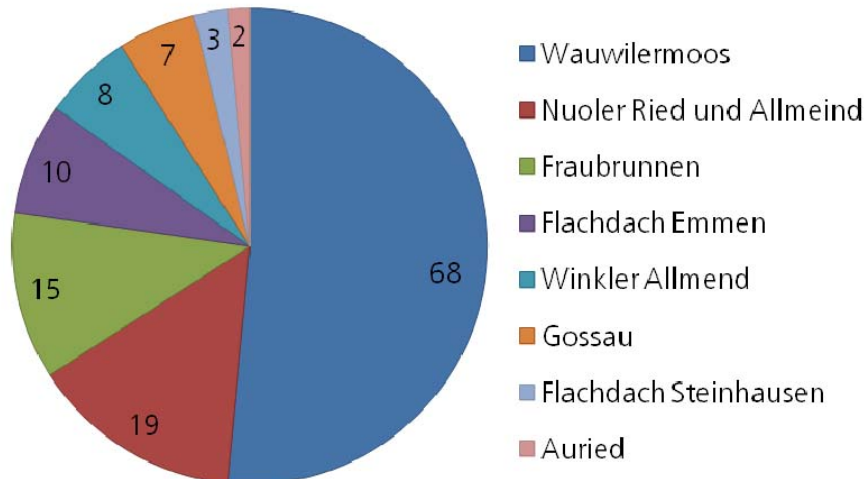


Abb. 3: Dargestellt ist die Herkunft aller 2013 an den Schweizer Brutplätzen flüggewordenen Jungvögel. Rund die Hälfte stammt aus der grössten Kiebitzkolonie in der Wauwiler Ebene LU. Ein weiterer Viertel stammt aus den beiden Gebieten Nuoler Ried SZ und Fraubrunnen BE. *Diagramme du nombre de jeunes à l'envol en 2013 dans les différents sites de nidification suisses. Environ la moitié des jeunes proviennent de la plus grande colonie de vanneaux huppés de Suisse située dans la plaine de Wauwil (LU). Un autre quart provient des deux sites Nuoler Ried (SZ) et Fraubrunnen (BE).*

Die nasskalte Witterung im Frühjahr dürfte sich mehrheitlich positiv auf die Brutsaison der Kiebitze ausgewirkt haben. Nur in Einzelfällen wurde von überschwemmten Gelegen berichtet (Oerlinger Ried ZH, Schoren AG). Auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen profitierten die Kiebitze davon, dass grosse Flächen unter Wasser standen und so gute Nahrungsgründe bildeten. Aufgrund der überschwemmten Kulturlandflächen waren auch die landwirtschaftlichen Eingriffe jahreszeitlich stark retardiert. Wegen den tiefen Temperaturen wuchs die Vegetation bzw. eingesäte Kultur nur langsam. Die Kiebitze genossen so lange Zeit optimale Nistbedingungen (freie Sicht, keine landwirtschaftlichen Eingriffe). Anders als bei Nesthockern konnten die Kiebitze (Nestflüchter) die tiefen Temperaturen oder Tage mit anhaltendem Regen wohl mit «Hudern» der frisch geschlüpften Jungen kompensieren. Der Aktionsradius der Kiebitz-Familien war dieses Jahr kleiner als in anderen Jahren. Die Kiebitze

brauchten nicht wie in trockenen Jahren nach Flächen mit geeigneteren Nahrungsgründen zu suchen, sondern blieben bis zum Flüggewerden der Jungen meist in der näheren Nestumgebung. Dies wirkte sich vor allem an jenen Brutplätzen positiv auf den Bruterfolg aus, an welchen Parzellen mit Kiebitz-Gelegen grossräumig mit Elektrozäunen geschützt wurden. Da die Familien nicht abwanderten, waren die Jungvögel so auch während der Führungszeit vor nächtlichen Bodenprädatoren geschützt.

2.2. Habitatnutzung

Knapp 60% der Brutpaare (82 Paare aus 7 Kolonien) haben auf Ackerflächen bzw. landwirtschaftlich genutzten Flächen gebrütet. Die übrigen Paare haben in Feuchtgebieten (17% des Brutbestands, 7 Kolonien), auf revitalisierten Flächen (17%, 3 Kolonien) oder Flachdächern (6%, 4 Kolonien) gebrütet (Tab. 2, Abb. 4).

Erwartungsgemäss stammen auch die meisten flüggen Jungen von Brutplätzen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen (Abb. 3). Es fällt jedoch auf, dass nur an denjenigen Kulturland-Standorten Jungvögel flügge geworden sind, wo intensive Schutz- und Fördermassnahmen ergriffen worden sind (Wauwiler Ebene LU, Nuoler Ried SZ, Gossau ZH).

Tab. 2: Anzahl Brutpaare, besetzte Standorte und Bruterfolg (Aufzuchtserfolg) von Kiebitzen 2013 nach Habitattyp. Nombre de couples nicheurs, de sites occupés et succès de reproduction (succès d'élevage) des vanneaux huppés en 2013 en fonction de l'habitat.

Habitattyp type d'habitat	Gesamt- fläche (ha) surface totale	Anz. Bp nb couples nicheurs	Anz. besetzte Stao nb sites occupés	Anz. Stao mit Bruterfolg nb sites avec succès de reprod.	Bruterfolg: flügge Juv./ Bp 2013 (2012) Succès de reprod. : nb jeunes à l'envol/couple nicheur	Wichtigste Gebiete sites les plus importants
Landwirtsch. Nutzfläche Zone agricole	1223	82	7	3	1,2 (1,0)	WWM LU, Nuoler Ried SZ, Gossau ZH
Feucht- gebiete Zone humide	391	23	7	1–2	0,1 (0,4)	Flachsee AG, Stille Reuss AG, Oerlinger Ried ZH
revitalisierte Flächen Surface revitalisée	18	23	3	1	1 (0,6)	Fraubrunnen BE, Winkler Allmend ZH, Münsingen BE
Flachdächer Toit plat	9	9	4	2	1,4 (0,4)	Hünenberg ZG, Emmen LU
Total	1641	136	21	8–9	-	-

Der Bruterfolg im ursprünglichen Bruthabitat, den Riedwiesen, hat sich weiter verschlechtert (Tab 2). Das Auried FR ist dieses Jahr der einzige Standort mit sicher nachgewiesenem Bruterfolg. Es gilt jedoch zu bedenken, dass es sich bei Gebieten dieses Habitattyps meist um Naturschutzflächen handelt, welche zur Brutzeit nicht begangen werden dürfen. Die aufkommende Vegetation macht es bei Kontrollgängen oft unmöglich, einen Bruterfolg nachzuweisen geschweige denn die Jungvögel zu zählen. Aus diesem Grund ist nicht auszuschliessen, dass auch am Flachsee AG Jungvögel flügge geworden sind.

Nestschutzmassnahmen auf den Riedflächen im Frauenwinkel SZ verfehlten die gewünschte Wirkung, vermutlich weil die Jungvögel nach dem Schlupf das kleinräumig umzäunte Gebiet verliessen.

Nach wie vor bewähren sich zugunsten von Kiebitzen hergerichtete revitalisierte Flächen. Entsprechende Brutstandorte wie Fraubrunnen BE, Winkler Allmend ZH und Münsingen BE waren auch dieses Jahr besiedelt. Am letztgenannten Standort kamen keine Jungvögel hoch. Dank der erfolgreichen Saison an den beiden anderen Standorten ist die Anzahl flügger Junge

pro Brutpaar (Bruterfolg) in diesem Habitattyp im Vergleich zum Vorjahr aber trotzdem gestiegen. In beiden Gebieten wurden die Gelege und Familien mit Elektrozäunen vor Prädation geschützt.

Die Anzahl Brutplätze auf Flachdächern ist weiter rückläufig (2013: 4 Stao., 2012: 6). Auffällig ist dieses Jahr der hohe Bruterfolg auf dem Kapp-Haus in Steinhausen ZG und auf 3 Dächern der Firma Also in Emmen LU. Vom Brutpaar in Steinhausen wurden 3, von den 3 Brutpaaren in Emmen sogar 10 Jungvögel flügge. Der hohe Bruterfolg ist wahrscheinlich auf ein gutes Nahrungsangebot während der ganzen Führungszeit zurückzuführen (viele vernässte Stellen). Nach wie vor sind jedoch die Mehrheit der besetzten Flachdächer in Normaljahren ohne Bruterfolg und Kiebitz-Junge verenden bevor sie flugfähig sind und eigenständig das Dach verlassen können. Auch dieses Jahr blieben 2 weitere besetzte Brutstandorte auf Flachdächern ohne Bruterfolg (Flughafen Kloten ZH, Hünenberg ZG) (Abb. 4).

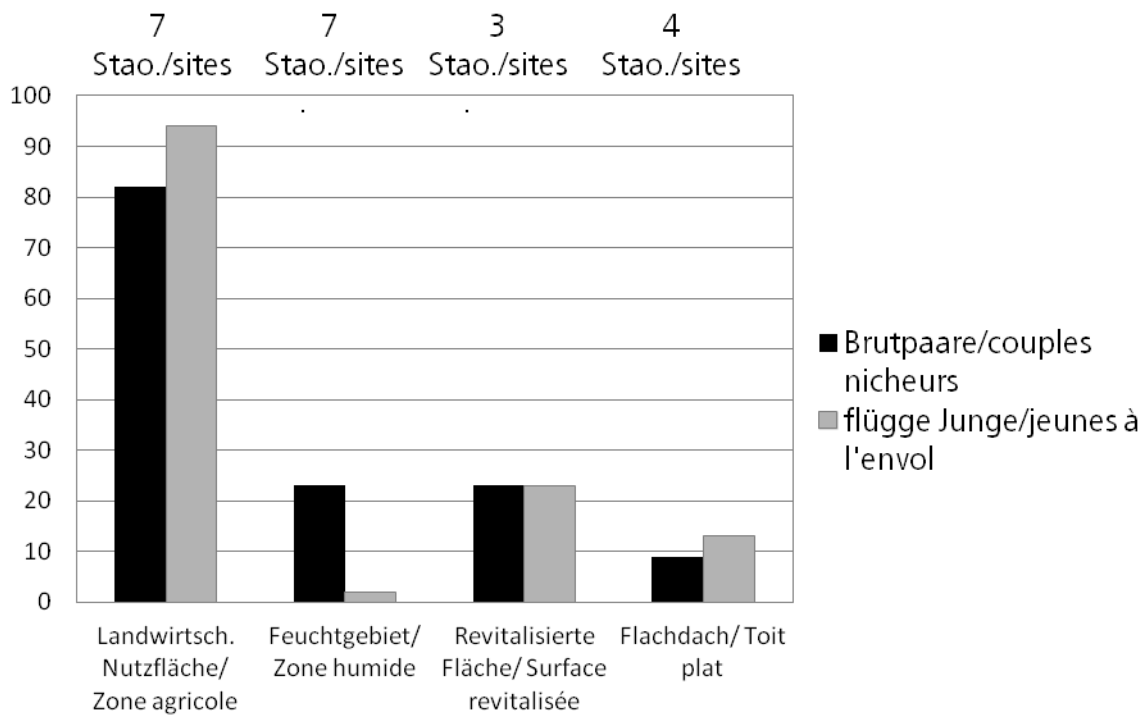


Abb. 4: Anzahl Brutpaare und flügge Jungvögel an allen 2013 besetzten Brutplätzen in der Schweiz nach Habitattyp. Nombre de couples nicheurs et de jeunes à l'envol dans tous les sites de nidification occupés en 2013 par type d'habitat.

2.3. Ursachen für Brut- und Jungenverluste

Hauptgrund für Gelegeaufgaben und Jungenverluste dürfte weiterhin Prädation durch Säuger und Vögel (Bsp. Münsingen BE, vgl. Kap. 3.2) gewesen sein. Auf bewirtschafteten Kulturlandflächen ohne Schutzmassnahmen wurden sämtliche Gelege durch Arbeiten zur Feldbestellung zerstört (Bsp. Grandocur/Payerne VD, vgl. Kap. 3.13). Die Bewirtschaftung stellt aber auch nach dem Schlupf für die Jungvögel eine erhebliche Gefahr dar. In Vouvry VS wurden durch einen entsprechenden Eingriff Jungvögel getötet (vgl. Kap. 3.14). In Einzelfällen wurden dieses Jahr Gelege aufgrund von Überschwemmungen aufgegeben (Schoren AG & Oerlinger Ried ZH, vgl. Kap. 3.1 & 3.16).

2.4. Zusammenstellung der Massnahmen zur Artförderung

Das vorliegende Projekt soll neben den Daten zu Bestand und Bruterfolg des Kiebitzes in der Schweiz auch wichtige Erkenntnisse zur wirksamen Artförderung liefern. An den meisten Brutstandorten sind spezifische Fördermassnahmen ausgeführt worden. Diese sind im Kapitel 3 aufgelistet. Merklich gestiegen ist die Anzahl Standorte, an welchen die Gelege und teilweise auch Familien mit Elektrozäunen vor Prädatoren geschützt werden: Wauwiler Ebene LU (seit 2005), Gossau ZH (seit 2010), Winkler Allmend ZH (seit 2011), Oerlinger Ried ZH (seit 2011, aufgrund eines Totalausfalls wurde dieses Jahr darauf verzichtet), Nuoler Ried (seit 2013) und Frauenwinkel (seit 2013). Die Erfahrungen mit Schutzzäunen zeigen, dass durch diese aufwändige Massnahme (Koordination und Auf-, Ab- und Umbau der Zäune, tägliche Kontrollen) zumindest der Schlupferfolg verbessert werden kann. Gerade im Kulturland sind aber auch ergänzende Massnahmen zur Habitataufbesserung notwendig, wie beispielsweise das Anlegen von Kiebitzbrachen (vgl. Wauwiler Ebene LU, Nuoler Ried SZ).

3. Kiebitzvorkommen und Massnahmen nach Kantonen

Im Folgenden werden die aktuellen Daten und ausgeführte Massnahmen an allen bekannten Brutstandorten des Kiebitzes in der Schweiz und im grenznahen Ausland vorgestellt. Dabei werden auch mittlerweile verwaiste Standorte berücksichtigt (vgl. Tabelle im Anhang). Wenn nicht anders vermerkt wurde, blieb die Ursache für Gelege- bzw. Verlust von Jungvögeln unbekannt.

3.1. Kanton Aargau

3.1.1. Flachsee Unterlunkhofen (Gebiet- Nr. 83.26)

Beobachter: Alois Huber; es wurden Ornitho-Melder

2013 brüteten am Flachsee 5 Paare, davon 4 auf dem «Hufeisen» (A) und ein weiteres auf der «kleinen Zott nau-Insel» (B) (vgl. Abb. 5). Eines der Brutpaare konnte am 12.4. auf einem nahe gelegenen Acker (C) beim Mulden-Drehen beobachtet werden. Es kam aber wohl nicht zur Eiablage. Auf der «grossen Zott nau-Insel» kam es Mitte Mai zu einem Ersatzgelege, welches sich am Rande der rund 50 Kopf starken Mittelmeermöwen-Kolonie befand (Abb. 5). Aufgrund der schlechten Einsicht ins Gebiet ist es trotz einer hohen Beobachtertätigkeit in diesem Gebiet sehr schwierig, genaue Aussagen zum Bruterfolg zu machen. Jungvögel wurden denn auch sehr wenige gemeldet. Auf dem «Hufeisen» wurden vom 9.5.–15.5. mehrmals A-Pulli (1–10 Tage alt) beobachtet. Gemäss einer Meldung vom 26.5. erreichten 2 Jungvögel das Alter von 11–20 Tage (H. v. Hirschheydt). Ob diese Jungen auch flügge wurden, ist nicht bekannt. Im Norden der «Zott nau-Insel» konnte am 23.5 ein robustes B-Pulli beobachtet werden (OAR-Zählung, A. Huber). Dieses könnte allenfalls flügge geworden sein, es liegt aber kein sicherer Nachweis vor.

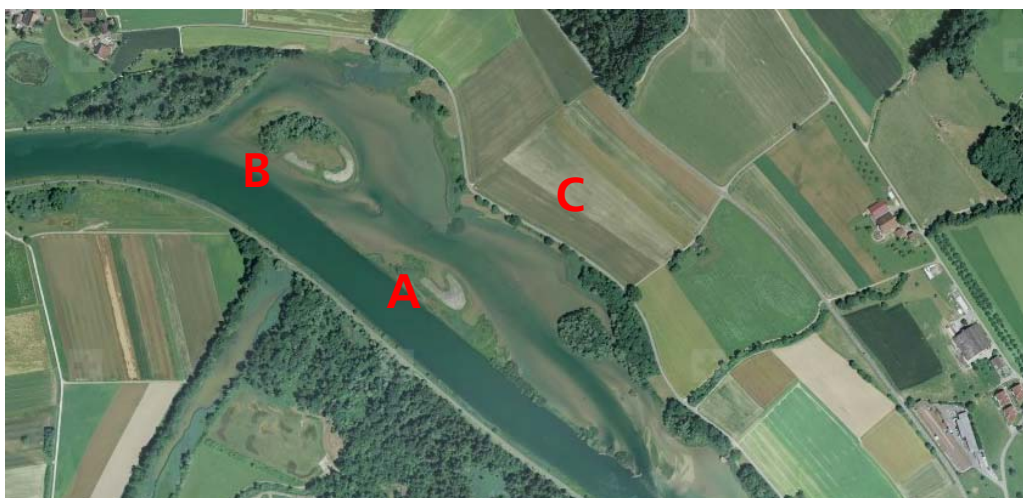


Abb. 5: Der Flachsee bei Unterlunkhofen AG und seine diesjährigen Kiebitzbrutplätze. Le Flachsee près d'Unterlunkhofen (AG) et ses sites de nidification du vanneau huppé en 2013.

3.1.2. Stille Reuss & Studweid Rottenschwil (Gebiet- Nr. 82.2.1 und 82.2.2)

Beobachter: Arthur Ingold, Paul Roth und Ornitho-Melder

Dieses Jahr konnten 4 Brutpaare an der Stillen Reuss und parallel dazu 1 Bp in der angrenzenden Studweid beobachtet werden. In letzterer konnten ab 6.5. 1–4 A-Pulli (1–10 Tage) beobachtet werden. Am 20.5. wurde letztmals 1 B-Pulli (11–20 Tage) gesichtet (P. Roth). Im Kerngebiet an der Stillen Reuss hingegen konnten keine Schlupfereignisse oder Jungvögel nachgewiesen werden. In schlecht einsehbaren Gebieten wie diesem kann das Verhalten der Altvögel nach dem vermuteten Schlupftermin einen indirekten Hinweis auf Jungtiere liefern. So konnte in der Studweid am 2.6. ein Altvogel bei Abwehrflügen beobachtet werden. Dies deutet darauf hin, dass zu diesem Zeitpunkt noch Jungvögel am Leben waren (ca. 20 Tage alt). Da aber hernach weder Jungvögel noch Abwehrverhalten beobachtet werden konnten, gehen wir davon aus, dass keine Jungen flügge geworden sind. Zwischen dem 31.5. und dem 13.6. wurde abermals ein brütendes Paar gemeldet (P. Roth, P. Blaser). Diese Ersatzbrut blieb jedoch ebenfalls ohne Erfolg.

Der Neststandort im Schutzgebiet Stille Reuss befinden sich in der Mitte des Gebiets. Die Fläche wird jährlich maschinell aufgewühlt, um den Pioniercharakter zu erhalten. Die Arbeiten werden jeweils im Herbst/Winter durchgeführt. Nestschutz mit Elektrozäunen war im Vorjahr einmal Thema, wurde aber in diesem Gebiet nicht gutgeheissen.

3.1.3. Schoren Schachen (Gebiet- Nr. 91.24)

Beobachter: Alois Huber

Im Naturschutzgebiet Schoren hielt sich zu Beginn der Saison 1 Brutpaar auf (2012: 2 Bp). Noch im Schneetreiben ertönten Balzrufe und es konnte Mulden-Drehen beobachtet werden (AC 10, 26.3.). Ob es zur Eiablage kam ist unklar. Sicher ist, dass ein allfälliges Gelege wohl das gleiche Schicksal wie jenes des ansässigen Mittelmeermöwen-Paares erfahren hätte. Dieses wurde aufgrund des hohen Grundwasserspiegels überschwemmt. Am 13.4. wurden letztmals 4 balzende Individuen (AC 6) aus diesem Gebiet gemeldet, danach konnten Kiebitze nur noch in der benachbarten Maschwandner-Allmend ZG beobachtet werden (vgl. Kanton ZG). Es bestand aber dort kein weiterer Brutverdacht.

Im Schutzgebiet Schoren/Schachen wurden auch dieses Jahr keine spezifischen Massnahmen zur Förderung der Kiebitze umgesetzt. Vom alljährlichen Unterhalt zur Offenhaltung der Inselbereiche dürfte aber auch der Kiebitz profitieren. Angriffe des ansässigen Mittelmeermöwen-Paares auf Kiebitze konnten bisher nicht festgestellt werden.

3.1.4. Merenschwand: Äcker bei Gebiet Bunau (Gebiet-Nr. 90.22)

Beobachter: Josef Fischer (Stiftung Reusstal) und Ornitho-Melder

Dieses Jahr eine Ornitho-Meldung von 26 Durchzüglern am 2.4. (A. Huber) östlich vom OAR-Gebiet Bunau (672'278/234'312). Eine Brut ist unwahrscheinlich.

3.1.5 Aristau (Gebiet-Nr. 87, Ackerbruten)

Beobachter: Josef Fischer (Stiftung Reusstal), Ornitho-Melder

Weder Beobachtungen noch spezifische Massnahmen in diesem Gebiet.

3.1.6 Weitere Kiebitz-Meldungen aus dem Kanton Aargau

Keine weiteren Meldungen mit AC>4.

3.2. Kanton Bern

3.2.1 Fraubrunnenmoos

Beobachter: Hans Peter Althaus, involvierte Organisationen: Berner Ala, Stiftung Bufo, SVS/BirdLife Schweiz, Ala Schweiz, Schweizerische Vogelwarte und das Amt für Naturförderung des Kantons Bern

Erfreulicherweise ist die Kiebitzkolonie auf der revitalisierten Fläche inmitten landwirtschaftlich intensiv genutzter Ackerflächen wiederum gewachsen. Dieses Jahr konnten 16 Brutpaare festgestellt werden (2012: 12 Brutpaare). Die meisten Gelege (15) lagen innerhalb der eingezäunten Fläche. Zusätzlich wurde dieses Jahr auch ausserhalb der Spezialfläche auf einem durchnässten Hafer-Acker gebrütet (5 Gelege), jedoch ohne Erfolg. Bei insgesamt 8 Gelegen konnte Schlupferfolg festgestellt werden und mindestens 15 Jungvögel wurden flügge. Erneut beschränkten sich die Familien nach dem Schlupf nicht nur auf das vor Prädatoren geschützte Areal, sondern suchten auch benachbarte Äcker auf.

Die von Kiebitzen besiedelte revitalisierte Fläche steht zum Verkauf. Je nach zukünftigem Besitzer könnte die positive Entwicklung der Kiebitzkolonie beeinträchtigt werden. Es wird deshalb zurzeit abgeklärt, ob die Parzelle ins Eigentum einer Naturschutzorganisation (vgl. oben) überführt werden kann. So könnte die Förderfläche gesichert und allenfalls ausgeweitet werden. Von den Massnahmen würden auch andere Arten wie Flussregenpfeifer, Feldlerche, rastende Limikolen, sowie Amphibien, Reptilien, Libellen, Tagfalter und Feldhase profitieren. Auch seltene Ackerbegleit- und Ruderalpflanzen wachsen auf der betroffenen Fläche (*Misopates orontium*,

Centaurium pulchellum). In Diskussion steht zudem die Förderung einer kiebitzfreundlichen Bewirtschaftung auf den umliegenden Äckern.

Die jährlichen Massnahmen zum Erhalt des Pioniercharakters der Ruderalfläche und zum Nestschutz sind im letztjährigen Bericht detailliert aufgeführt und wurden auch dieses Jahr im selben Rahmen weitergeführt (Schwarzenbach 2012).

3.2.2 Münsingen-Hechtenloch

Beobachter: Mario Böni, Michael Straubhaar (ANF), Marc Rosset (Präsident Stiftung Aaretal)

Dieses Jahr brütete 1 Paar im Hechtenloch (2012: 2 Bp). Erstmals gesichtet wurden die Kiebitze am 1.4., Brutbeginn war um den 20.4. und am 23.5. führte das Paar 3 A-Pulli (ca. 7 Tage) (Ornitho-Meldungen von M. Straubhaar und M. Böni). Die Altvögel waren sehr oft mit der Abwehr von Graureiher, Krähen und Greifvögeln beschäftigt. Eines der Jungvögel wurde trotzdem von einem Turmfalken geschlagen. Auch die andern Jungvögel sind wohl nicht flügge geworden.

An den Massnahmen und Zielen wird festgehalten (vgl. Schwarzenbach 2012).

3.2.3 Hindelbank - Bärmatten

Beobachter: Samuel Bachmann (Stiftung Bufo)

Wiederum keine Kiebitze in diesem Gebiet.

Um den Ruderalcharakter wiederherzustellen, wurde hier eine spezielle Massnahme ergriffen. Im Rahmen eines Armee-Übungseinsatzes wurde die Vegetation mit Panzern zerstört und es wurden dabei Mulden geschaffen. Die Flussregenpfeifer nahmen die Fläche sofort an, die Jungvögel wurden hernach jedoch von Krähen prädiert. Kiebitze hielten sich trotz den Massnahmen keine im Gebiet auf.

3.2.4 Flachdächer Shoppyländ & OBI in Schönbühl (2 Flachdächer)

Beobachterin: Nathalie Baumann ZHAW

Letzte Brut 2010. Auch dieses Jahr keine Wiederbesiedlung auf den beiden Flachdächern.

3.2.5 Weitere Kiebitz-Meldungen aus dem Kanton Bern

Weitere Meldungen zur Zug- oder Brutzeit aus verschiedenen Gebieten, jedoch alle mit $AC \leq 4$. Auch in den ehemaligen Brutgebieten Grosses Moos & Rapperswil-Wengi-Grossaffoltern liegen keine brutzeitlichen Meldungen vor.

3.3. Kanton Freiburg

3.3.1 Auried

Beobachter: Anton Kilchör, Stephan Strebel (Mosimann & Strebel, Büro für Landschaftspflege) und weitere Ornitho-Melder

Nach einer Nullrunde im letzten Jahr hat dieses Jahr wiederum ein Paar im Schutzgebiet Auried gebrütet (anwesend ab 16.3., Brutbeginn 22.4.). Trotz einem ständig anwesenden Mittelmeermöwenpaar (teilw. nur in 10 m Entfernung vom Nest) wurden 2 Jungvögel flügge.

Die Brut fand auf kiesigem Untergrund in der «Koppel» statt, einem Teilbereich, welcher ausserhalb der Brutzeit von Hochlandrindern beweidet wird. Auch in diesem Gebiet war das Wachstum in diesem Frühling durch die nasskalte Witterung stark gebremst. Kurz nach dem Schlupf wechselte die Kiebitz-Familie jedoch auf die Insel im hinteren Bereich des Naturschutzgebietes. Später wurde die jungeführende Familie auch auf einer benachbarten Wiese beobachtet (25.5.). Auf Nestschutz wurde verzichtet.

3.3.2 Dompierre (vgl. auch Grandcour/Payerne VD)

Beobachter: Patrick Monney und weitere Ornitho-Melder

Kein Bruthinweis. Beobachtungen von 1–7 Individuen zwischen dem 3.4. und dem 23.4. (Ornitho-Meldungen mit max. AC=2). Balzverhalten und Muldendrehen nördlich der Broye (vgl. Kanton Waadt).

3.3.3 Weitere Kiebitz-Meldungen aus dem Kanton Fribourg

Weitere Meldungen mit AC < 4 aus der Chrümml und aus Galmiz.

3.4. Kanton Genf

3.4.1 Anières

Beobachter: Christian Meisser

3,6 km nördlich von Sionnet hielt sich dieses Jahr im Zeitraum zwischen 7.4.–8.6. ein Brutpaar auf. Am 8.6. wurde eine Kopulation (AC 6) beobachtet (Ornitho, C. Meisser). Es kam aber wohl nicht zur Eiablage.

3.4.2 Sionnet

Beobachter: Alexis Pochelon, Christian Meisser und weitere Ornitho-Melder

Auch in Sionnet waren Kiebitze präsent (1.4.–27.5.), es wurde jedoch nie Balzverhalten beobachtet.

3.4.3 Weitere Kiebitz-Meldungen aus dem Kanton Genf

Weitere Meldungen aus der Regionen Meinier und Soral, jedoch alle mit $AC \leq 4$.

3.5. Kanton Graubünden

Mehrere Beobachtungen zur Zugzeit im April und Juni aus verschiedenen Regionen (alle mit $AC \leq 2$).

3.6. Kanton Luzern

3.6.1 Wauwiler Ebene: Gemeinden Ettiswil (Kottwilermoos, Seewangen, Hagimoos (644/224)), Mauensee (Kaltbacher Moos), Schötz (Wauwilermoos, Schötzermoos (643/224)), Wauwil & Egolzwil (643/225)

Beobachterin: Petra Horch und FeldmitarbeiterInnen (Schweizerische Vogelwarte)

Der Brutbestand in der grössten Kiebitzkolonie der Schweiz blieb mit 54 Brutpaaren praktisch unverändert (2012: 53 Bp). Die Hauptkolonie im Kottwiler Moos (A) zählte 27 Brutpaare.

Weitere Teilkolonien: Kaltbacher Moos & Seewagermoos (B) mit 12 Bp; Egolzwilermoos & Wauwil & Schötz WWM (C) mit 12 Bp; Schötzermoos (D) mit 2 Bp und im östlichsten Gebiet dem Naturschutzgebiet Hagimoos (E) mit 1 Bp (Abb. 6). Insgesamt wurden 60 Gelege festgestellt.

Bei 78,3% der Gelege konnten Schlupfereignisse beobachtet werden. Die übrigen Gelege wurden noch vor dem Schlüpfen der Jungvögel verlassen (8,3%) oder ausgeraubt (13,3%). Dank den fortwährenden Förder- und Schutzmassnahmen konnte der Bruterfolg mit 1,26 Jungen/Bp weiter gesteigert werden. Speziell war dieses Jahr dass, nicht wie in anderen Jahren, zuerst die Kiebitzbrachen besiedelt wurden, sondern die Erstgelege in einem Gebiet waren, wo bisher noch nie Brutversuche festgestellt wurden (Egolzwil). Im Vergleich zu anderen Jahren war der Brutbeginn eher spät und das Balzverhalten zu Beginn der Brutsaison verhalten. Dies dürfte an den teilweise fast winterlichen Bedingungen gelegen haben.

Die Kiebitze brüten in der Wauwiler Ebene hauptsächlich auf Maisstoppelfeldern und Brachäckern. In Zusammenarbeit mit den Landwirten steigert die Schweizerische Vogelwarte mit zusätzlichen Förderflächen die Attraktivität und das Nahrungsangebot an den Brutstandorten. Neben der Kiebitzbrache blieben dieses Jahr wegen Vernässung zwei weitere Flächen während der ganzen Brutsaison unbewirtschaftet. Kiebitzflächen werden seit 2009 im Rahmen des Vernetzungsprojektes nach ÖQV durch den Kanton (Amt für Natur, Jagd und Fischerei) speziell entschädigt, sofern die Fläche vom Bewirtschafter rechtzeitig beim Kanton angemeldet wurde. Zudem zahlt die Vogelwarte an die Landwirte pro erfolgreich geschlüpftem Gelege eine Kiebitzprämie aus. Die Nest- (mit min. 2 Nestern pro Parzelle) und Aufzuchtsparszellen wurden auch dieses Jahr mit Zäunen geschützt (2013: umzäunte Fläche 21,7 ha, 8,3 km Zaun) und während der ganzen Brutsaison von zwei Praktikantinnen betreut, die im Mai und Juni durch einen Feldmitarbeiter unterstützt wurden. Weiterführende Informationen siehe unter <http://www.vogelwarte.ch/artenforderung-kiebitz.html>.

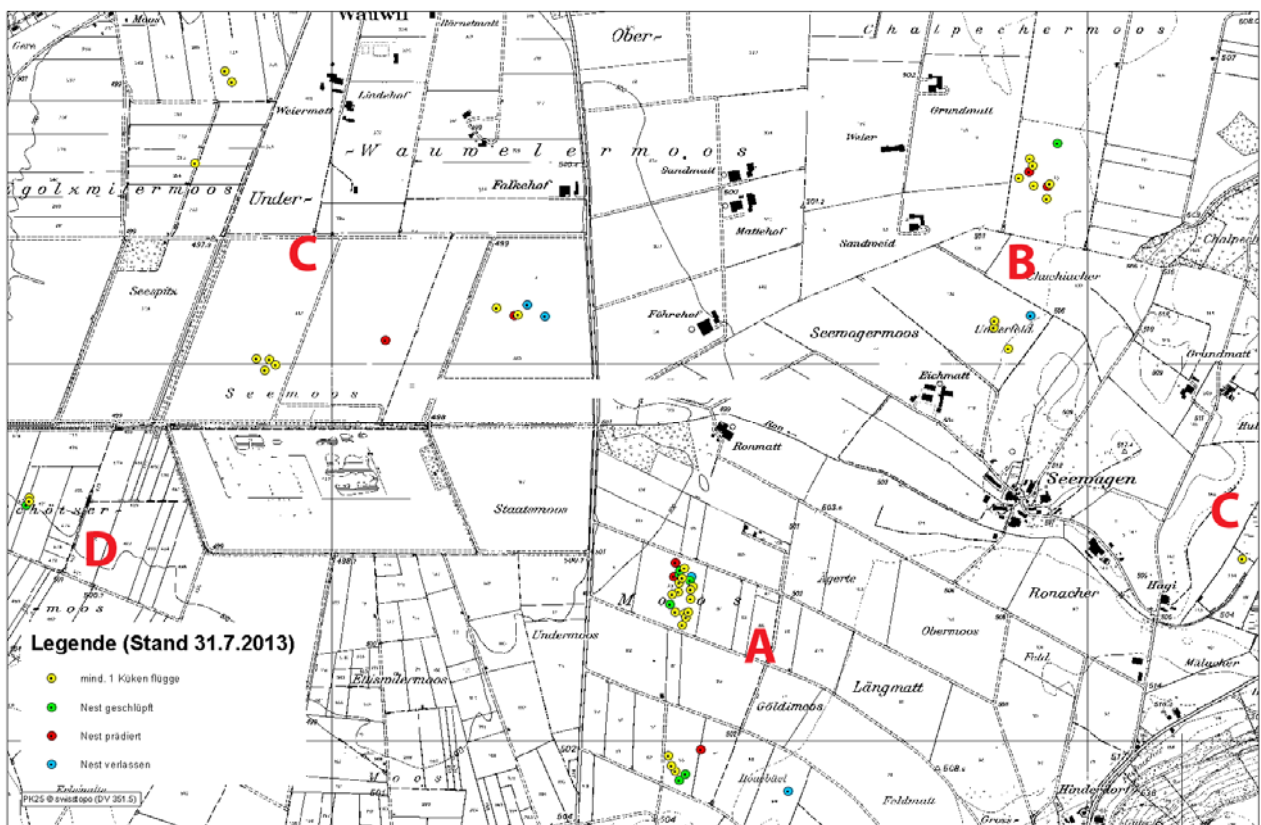


Abb. 6: Standorte der Kiebitzgelege 2013 in der Wauwiler Ebene unterteilt in Teilgebiete A-E (vgl. Text). Quelle: Schweizerische Vogelwarte, Petra Horch. *Emplacements des nids de vanneaux huppés en 2013 dans la plaine de Wauwil, divisée en secteurs A-E (voir texte). Source : Station ornithologique suisse, Petra Horch.*

3.6.2 Willisau-Ostergau (Menznau)

Beobachter: Pius Kunz, Beratung 2013 durch Petra Horch (Schweizerische Vogelwarte)

Dieses Jahr hielten sich 4 Brutpaare in der Nähe des letztjährig besiedelten Schilffeldes auf. Die Kiebitze wählten aber dieses Jahr zum Brüten einen benachbarten Mais-Stoppelacker. Die 4 Brutpaare legten 4 Erst- (ab 29.3.) und 4 Ersatzgelege (ab Anfang Mai). Bei zwei der vier Erstgelege konnte Schlupferfolg festgestellt werden. Die Jungvögel erreichten aber maximal das B-Stadium und wurden letztmals am 3.5. gesichtet. Nur bei einem Ersatzgelege konnte Schlupferfolg festgestellt werden. Die Jungvögel verschwanden aber alle kurz nach dem Schlupf. Alle anderen Ersatzgelege wurden vorzeitig verlassen oder die Eier geplündert.

Dank rechtzeitiger Meldung des Beobachters konnte erreicht werden, dass der Acker bis nach der Brutsaison (20. Juni) brach liegen gelassen wurde. Der Landwirt zeigte sich sehr kooperativ. Einzig beim Schutzzaun meldete er Vorbehalte an, weshalb davon abgesehen wurde. Für den Ernteausfall erhielt er eine Entschädigung (getragen vom NSV Willisau und der Schweizerischen Vogelwarte). Wie es im nächsten Jahr weitergehen wird hängt einerseits von der geplanten Frucht auf dem entsprechenden Acker ab und andererseits, ob der Bewirtschafter in einen Schutzzaun einwilligt. Ohne Zaun werden die Entschädigungen wohl eingestellt.

3.6.3 Emmen (2 Flachdächer ALSO AG)

Beobachterinnen: Irene und Rösly Abt, Nathalie Baumann (Koordination ZHAW),

Auf zwei Flachdächern der «ALSO AG» kam es dieses Jahr zu einem ausserordentlichen Bruterfolg: 3 Brutpaare brachten insgesamt 10 Jungvögel hoch! Zuerst hielten sich die Altvögel sowohl auf dem Flachdach wie auch auf dem benachbarten Acker auf. Gebrütet wurde ab dem 11.4. auf zwei der drei Dächer. Aus den Gelegen sind am 24.4., 3.5. und 6.5. insgesamt 11 Jungvögeln geschlüpft. Während die Jungvögel der 1. Brut bereits flügge waren und das Dach verliessen, erreichten weitere 6 Jungvögel des 2. & 3. Geleges das flugfähige Alter. Insgesamt sind also 10 Junge flügge geworden. Eines der Jungvögel ist unter unbekanntem Umständen verschwunden.

Speziell war, dass die Jungvögel trotz fehlendem Schutzgitter (Gefahr durch Runterfallen) das Dach während der ganzen Aufzuchtphase nicht verlassen hatten. Auf den Flachdächern wurden keine spezifischen Massnahmen ergriffen. Dank dem regenreichen Frühjahr war wohl dieses Jahr das Nahrungsangebot auf den besiedelten Flachdächern ausreichend. Die Beobachterinnen geben jedoch zu bedenken, dass bei wärmeren Verhältnissen eine Brut auf dem dritten Dach ohne Anlegen eines weiteren Teiches (vgl. andere Dächer) keine Chance hätte.

3.6.4 Eschenbach (Flachdach «Möbel Egger» und angrenzender Acker)

Beobachterinnen: Irene und Rösly Abt, Nathalie Baumann (Koordination ZHAW)

Dieses Jahr keine Kiebitze auf dem Flachdach «Möbel Egger» (2012: 1 Bp).

3.5.7 Weitere Kiebitz-Meldungen aus dem Kanton Luzern

Keine weiteren Beobachtungen mit AC>4 in Luzern. Auch das Hubemoos war dieses Jahr nicht besetzt.

3.7. Kanton St. Gallen

An keinem der ehemals besetzten Kiebitz-Brutstandorte wie Bannriet (Altstätten), Kaltbrunner Riet (Uznach) oder Joner Allmend (Jona) haben dieses Jahr Kiebitze gebrütet. Im April sind zahlreiche Durchzügler im Kaltbrunner Riet sowie im Bannriet (2 Meldungen) über Ornitho gemeldet worden, alle mit einem AC \geq 4.

3.8. Kanton Schaffhausen

Zwei Meldungen von Durchzüglern in Neunkirch am 30.6.

3.9. Kanton Solothurn

Auch dieses Jahr keine Bruten im ganzen Kanton. Die Grenchenwiti war letztmals 2009 besetzt. Mehrere Meldungen von Durchzüglern 1.4.–12.4., jedoch alle mit AC \geq 2.

3.10. Kanton Schwyz

3.10.1 Nuoler Ried (Riedfläche Ziegelwis und angrenzende Äcker in Allmeind)

Beobachter: Aurelio Riederer (Praktikant), Sandro Betschart (Zivildienst), Leo Hüppin und weitere ehrenamtliche Beobachter, Yvonne Schwarzenbach (Koordination/Auswertung Orniplan im Auftrag der Stiftung Frauenwinkel und Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle)

Im Nuoler Ried kann dank dem Kiebitzförderprojekt (vgl. unten) auf eine sehr erfolgreiche Saison zurückgeblückt werden. Von 11 Brutpaaren sind 19 Junge flügge geworden! Der grosse Erfolg ist sowohl den Nestschutz-Massnahmen (seit 2013) wie auch dem verbesserten Angebot an Neststandorten durch der seit 2011 angelegten Kiebitzbrache (B, vgl. Abb. 7) zuzuschreiben.

Eine Kiebitzbrache ist ein Acker, auf welchem zugunsten der Kiebitze während der ganzen Brut- und Aufzuchtphase auf Bewirtschaftung verzichtet wird. Knapp die Hälfte der Nuoler-Brutpaare (4 Bp) haben als Neststandort die Kiebitzbrache gewählt. Auch Gelege auf einem anderen landwirtschaftlich genutzten Acker (C) konnten dank dem Einverständnis der betroffenen Landwirte zum Schutz vor Prädatoren umzäunt werden. Wie auch in den Vorjahren befand sich ein Teil der Erstgelege (5 Nester) im Riedgebiet «Ziegelwies» (A). Die Familien verliessen aber nach dem Schlupf das Riedgebiet und wechselten auf die dahinterliegenden Kulturlandflächen.

Um die Ausfälle durch Fressfeinde und aufgrund menschlicher Störungen oder landwirtschaftlicher Eingriffe zu vermindern, starteten die Stiftung Frauenwinkel und das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons Schwyz Anfang Jahr ein mehrjähriges Kiebitzförderprojekt. Dieses beinhaltet einerseits die Überwachung der Kiebitzpopulationen im Frauenwinkel und Nuoler Ried, andererseits das gezielte Einzäunen der Kiebitzgelege mit Elektrozäunen, um sie vor Fressfeinden und anderen störenden Einflüssen zu schützen. Bändchengewebe zum Schutz vor dem Einwachsen der Zäune (vgl. Fraubrunnenmoos im Bericht Schwarzenbach 2012) bewährte sich in diesem Gebiet nicht. An Zäunen ohne Bändchengewebe konnte kein Spannungsabfall gemessen werden. Ein Praktikant und ein Zivildienstleistender kontrollierten die Zäune täglich und zählten die Kiebitze. Unterstützt wurden diese Arbeiten durch ehrenamtliche Ornithologen, welche ebenfalls regelmässige Beobachtungsrundgänge durchführten und ihre Beobachtungen über avimonitoring.ch meldeten. Im nächsten Jahr soll das Kiebitzförderprojekt fortgesetzt werden. Aufgrund der diesjährigen Erfahrungen soll der Kontakt und der Austausch mit den betroffenen Landwirten intensiviert werden, um eine bessere Koordination der Mäh- und Düngeeinsätze mit dem Projekt zu erreichen. Wünschenswert ist auch das Anlegen weiterer Kiebitzbrachen.



Abb. 7: *Übersichtsplan des Kiebitzbrutplatzes Nuoler Ried SZ. Alle Gelege wurden zum Schutz vor Prädatoren mit Elektrozäunen geschützt und Bewirtschaftungseingriffe wurden mit den entsprechenden Landwirten abgesprochen. Der Nestplan wurde von Aurelio Riederer erstellt. Plan des sites de nidification du vanneau huppé dans le Nuoler Ried (SZ). Tous les nids ont été protégés des prédateurs par des clôtures électriques et les interventions agricoles ont été planifiées avec les agriculteurs concernés. Auteur du plan des sites de nidification : Aurelio Riederer.*

3.10.2 Frauenwinkel

Beobachter: Aurelio Riederer (Praktikant), Sandro Betschart (Zivildienst), Andreas Kundela (Büro für ökologische Optimierungen), Yvonne Schwarzenbach (Koordination/Auswertung Orniplan im Auftrag der Stiftung Frauenwinkel und Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle)

Im Üsser Sack brüteten dieses Jahr 3 Paare (2012: 2 Bp). Im Frauenwinkel kamen trotz den Schutzmassnahmen (vgl. Kap. 3.10.1) keine Jungen hoch. Neben den Brutvögeln sich lange Zeit noch weiere Altvögel im Gebiet auf. Die Jungvögel sind in der letzten Maidekade geschlüpft. Aufgrund der schlechten Einsicht ins Gebiet konnten allerdings nur einmal, am 23.5., A-Pulli (ca. 5 Tage) gesichtet werden. Dem Verhalten der Altvögel nach sind aber wohl alle Jungvögel bald darauf verschwunden. Der Grund dafür ist unklar. Möglicherweise wurden die Jungvögel

ausserhalb des umzäunten Geländes von Füchsen prädiert. Es gab keine Ersatzgelege. Schon ab dem 10.6. wurden im Gebiet keine Kiebitze mehr gesichtet.

Die Stiftung Frauenwinkel mit Unterstützung des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons Schwyz will am 2013 gestarteten Kiebitzförderprojekt festhalten. Aufgrund des fehlenden Bruterfolges will man nächstes Jahr versuchen, die Zäune in diesem Gebiet etwas weiträumiger abzustecken, um den Kiebitzen auch nach dem Schlupf eine grosse, vor Prädatoren geschützte Fläche anzubieten.

3.10.3 Weitere Meldungen aus dem Kanton Schwyz

Keine Meldungen aus ehemaligen Brutstandorten (Breitried und Rothenturm) oder weiteren Standorten im Kanton Schwyz.

3.11. Kanton Thurgau

Beobachter: Eugen Akeret (Stiftung Seebachtal)

Keine Brutvorkommen. Nur eine einzige Meldung zur Zugzeit aus Wäldi (5.4., AC 1).

3.12. Kanton Tessin

Einzelne Meldungen via Ornitho aus der Bolle di Magadino und Leventina während der Zugzeit, jedoch keine Bruthinweise.

3.13. Kanton Waadt

3.13.1 Grandcour/Payerne (vgl. auch Dompierre FR)

Beobachter: Pascal Rapin, Jacques Jeanmonod (Ornitho-Melder)

Aufgrund der vielen Niederschläge glichen die Felder in der Broye-Ebene bei Grandcour im Frühjahr stark einem Feuchtgebiet mit zahlreichen Flachgewässern. Und prompt versuchten 4 Paare in dem seit den 80er Jahren nicht mehr besiedelten Gebiet zu brüten. Südlich von Grandcour (A) konnte 1 Paar beim Mulden-Drehen beobachtet werden (Abb. 8). Durch die Feldbestellung wurde ein wahrscheinliches Gelege jedoch am 3.5. zerstört. Am Standort östlich davon (B) waren am 29.4. 3 Paare am Brüten. Auch diese Gelege wurden kurz darauf zerstört. In beiden Gebieten konnte in der Folge nach der Zerstörung erneut Balzverhalten beobachtet werden. Es kam aber nicht mehr zur Eiablage. Gemäss P. Rapin hätte die Broye-Ebene vor allem

in feuchten Frühjahren Potenzial. Ohne Schutzmassnahmen haben die Kiebitze auf den intensiv bewirtschafteten Flächen aber wohl keine Chance auf erfolgreiche Bruten (vgl. auch Kap. 3.3.).



Orthophoto von geo.admin.ch

Abb. 8: Übersicht der 2013 besetzten Brutplätze in der Broye-Ebene. Aufgrund der intensiven Landwirtschaft und fehlender Schutzmassnahmen wurden alle Gelege zerstört. Vue d'ensemble des sites de nidification occupés en 2013 dans la plaine de la Broye. Toutes les pontes ont été détruites en raison de l'agriculture intensive et par manque de mesures de protection.

3.13.2 Weitere Meldungen aus dem Kanton Waadt

Keine Meldungen aus Grancy (2012: 1 balzendes Paar). Diverse weitere Beobachtungen zur Zugzeit mit AC \leq 4 aus Chablais de Cudrefin, Chavornay, Colombier, Duillier, La Sauge, Lavigny, Le Chenit, Les Grangettes, Ollon, Préverenges, Rennaz, Savigny und Yverdon-les-Bains.

3.14. Kanton Wallis

3.14.1 Vouvry (Ackerbruten)

Beobachter: Norbert Jordan

Wiederum blieb der Erfolg bei den 2 Brutpaaren auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen um Vouvry aus (2012: 4 Bp). Von einem Paar konnten 2 Jungvögel beobachtet werden, welche aber wohl während der Einsaatarbeiten eines Maisackers ums Leben kamen. Aus einem weiteren Gelege in einem Stoppelfeld schlüpften 3 Junge. Auch diese verschwanden kurz nach dem Schlupf. Sie wurden vermutlich prädiert. Mitte Mai wurde ein neues Gelege entdeckt,

vermutlich ein Ersatzgelege. Knapp 2 Wochen später wurde das Gelege noch vor dem Schlupf ausgeräumt und aufgegeben.

Die Nester wurden auch dieses Jahr markiert, damit diese bei landwirtschaftlichen Eingriffen nicht zerstört werden. Die Jungvögel sind aber wohl auch nach dem Schlupf durch landwirtschaftliche Eingriffe stark gefährdet (vgl. oben). Der Beobachter wird versuchen, entsprechende Eingriffe auch nach dem Schlupf der Jungen zu begleiten. Jungvögel sollen vom Traktor aus entdeckt und in Sicherheit gebracht werden. Im Herbst 2012 wurde über intensivere Schutzmassnahmen mit Zäunen diskutiert und diese aus naturschützerischer Sicht gutgeheissen (Emmanuel Revaz und Petra Horch). Die geplanten Massnahmen konnten jedoch aufgrund der fehlenden Zustimmung der Bewirtschafter nicht umgesetzt werden. Je nach Situation will der amtierende Beobachter das Thema Nestschutz nächstes Jahr erneut auf den Tisch bringen, denn Prädation stellt neben den landwirtschaftlichen Eingriffen wohl nach wie vor die grösste Gefährdung dar. Als potenzielle Prädatoren kommen sowohl Bodenprädatoren wie Fuchs und Hermelin aber auch Räuber aus der Luft wie Rabenkrähe, Kolkrabe, Schwarzmilan, Graureiher, Wanderfalke oder Uhu in Frage.

3.14.2 Weitere Meldungen aus dem Kanton Wallis

Eine weitere Meldung aus Chamoson (26.4., AC 2).

3.15. Kanton Zug

3.15.1 Flachdächer Steinhausen (Sennweid 41 (679500/226500), Sennweid 44 (679180/226970), hellblaues Gebäude (679588/226659)) und «Kapp-Haus» (Sumpfstrasse 32, 679333/226763)

Beobachter/innen: Nathalie Baumann (Koordination ZHAW), Leo Speck und Benedikt Steinle, Beat Walser und Daniel Kronauer (letztere zwei via Ornitho)

Keine Bruten auf den in Vorjahren besetzten Flachdächern in den Industriegebieten Sennweidstrasse und Sumpfstrasse. Dafür eine Brut auf bisher unbenutztem Flachdach des «Kapp-Hauses». Im Juni konnte dort mehrmals beobachtet werden, wie Kiebitze auf dem Flachdach landeten und Prädatoren abwehrten (Ornitho-Meldungen). Ende Juni zeigte ein Spaziergänger einem ortskundigen Ornithologen Belegfotos von 3 grossen Jungvögeln, welche er im Gebiet «Sumpf» abgelichtet hatte und erklärte, dass er die Familie schon längere Zeit beobachte. Gemäss telefonischer Nachfrage ist von einer sicheren Brut auf dem Flachdach

auszugehen. Es ist anzunehmen, dass die Jungen auf dem Flachdach flügge wurden und sich danach zur Nahrungssuche hauptsächlich im Gebiet «Sumpf» aufhielten.

3.15.2 Umgebung Choller (Ried und Gleisdreieck (revitalisierte Fläche), Chollermühli (Ackerland), Sumpf (Ackerland))

Beobachter/innen: Leo Speck, Benedikt Steinle, Beat Walser, Nathalie Baumann (Koordination ZHAW)

An diesen Standorten konnten weder Balzverhalten noch Bruten festgestellt werden. Ende Juni hielt sich jedoch eine Kiebitzfamilie zur Futtersuche im Sumpf auf. Es wird angenommen, dass das Brutpaar die Jungen auf einem benachbarten Flachdach hochbrachten.

Die mit dem Projekt «Förderung der Kiebitze in der Stadt Zug» unter der Leitung von Nathalie Baumann erhoffte Wieder-Etablierung der bodenbrütenden Kiebitze blieb aus. Auf Fördermassnahmen wurde auch dieses Jahr verzichtet.

3.15.3 Flachdächer Hünenberg (Flachdach Bösch, 2 Dächer)

Beobachterin: Nathalie Baumann (Koordination ZHAW)

Auf den zwei Flachdächern der Firma Bösch brüteten dieses Jahr wiederum 4 Brutpaare. Die Beobachtungen konnten aufgrund der Zugangsverweigerung seitens des Gebäudebesitzers nicht weitergeführt werden. Es wird angenommen, dass keine der Bruten erfolgreich war.

Statt auf dem begrünten, revitalisierten Flachdach, hielten sich die Kiebitze hier immer auf dem grösseren kiesigen Flachdach auf. Dieses Flachdach stellt aber eine ökologische Falle dar. Nach dem Schlupf finden die Jungvögel nicht genügend Nahrung, ertrinken oder vertrocknen. Um einer Wiederbesiedlung entgegen zu wirken, werden 2014 allenfalls 1m hohe horizontale Wände aufgestellt, um das Flachdach für Kiebitze unattraktiv zu gestalten.

3.15.4 Flachdach Pflegeheim beim Kantonsspital Baar (681 784/227 644)

Beobachter/innen: Ernst Roth, Paul Hasler, Nathalie Baumann (Koordination ZHAW)

Keine Meldungen.

3.15.5 Flachdach Rotkreuz/Risch (Flachdach Firmen 3M (¼ der Dachfläche) / Sidler AG (¾ der Dachfläche))

Beobachter/innen: Nathalie Baumann (Koordination ZHAW)

Letzte Brut 2011. Auch dieses Jahr keine Wiederansiedlung. Die Ornitho-Meldung vom 12.6. eines balzenden Individuums wurde als unzureichend eingestuft.

3.15.6 Weitere Meldungen aus dem Kanton Zug

Weitere Meldungen zur Zugzeit aus der Maschwandnerallmend.

3.16. Kanton Zürich

3.16.1 Winkler Allmend

Beobachter/innen: Anna Bérard, Martin Preiswerk, Claudio Lotti, Erich Horber und Team (Unterhaltsequipe der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich), Yvonne Schwarzenbach (Orniplan)

Die Kiebitz-Kolonie mit 6 Bp in der Winkler Allmend ist erneut leicht angewachsen (2012: 5 Bp). Insgesamt wurden 9 Gelege festgestellt und von den geschlüpften Jungvögel wurden 8 flügge. Fünf davon stammen aus Erstgelegen (Nest-Nr. 1,4,5,7) und drei aus den Ersatzgelegen (Nr. E1, E2) (Abb. 9).

Dieses Jahr wurden die Gelege erstmals durch einen unter Spannung stehenden Zaun geschützt (in den Vorjahren nur umzäunt). Am 5.4. wurde das ganze Areal mit 11 Weidezäunen umgeben. Die Arbeiten wurden von der Unterhaltsequipe der Fachstelle Naturschutz, Anna Berard und der Orniplan ausgeführt. Während der Brutsaison wurde der Zaun regelmässig auf Funktionalität überprüft (teilw. versetzt, 1x Viehhüter gewechselt). Anfangs September wurde der Zaun von der Unterhalts-Equipe abgebrochen und das Material im Werkhof eingestellt.



Orthophoto von gis.zh.ch

Abb. 9: *Übersichtsplan der Sonderfläche in der Winkler Allmend ZH. Eingezeichnet sind alle Kiebitzgelege 2013. Die Nestkarte ist von der Beobachterin Anna Bérard erstellt worden. Plan de la zone spéciale dans la Winkler Allmend (ZH). Toutes les pontes de vanneaux huppés 2013 y figurent. Le plan a été dessiné par l'observatrice Anna Bérard.*

3.16.2 Mönchaltorf/Gossau ZH

Beobachter/innen: Unter der Leitung von Christa Grimm halfen zahlreiche Mitarbeitende beim Beobachten (B) und/oder bei Zaunarbeiten (Z) mit: René Brassel (Koordinator Z), Heinrich Schaffner (Auswertungen B), Werner und Heinz Irminger (B), Gaby Keller (B/Z), Rosmarie (B) und Werner (Z) Krienbühl, Claudio Lotti (B), Walter Mosimann (B/Z), Hugo Obrist (B/Z), Erich Peter (Z), Robert Reiser (Z), Martin Rosenberger (B), Corinne Ruesch (B), Richard Ruh (B), Hans Schmid (B), Sepp Schuler (B), Erna und Richard Spörri (Z); Yvonne Schwarzenbach und Mathias Villiger (Projekt-Koordination)

Auf dem «Tirbel», einem 5,2 ha grossen Acker, brüteten dieses Jahr 6 Kiebitz-Paare. Insgesamt wurden dieses Jahr 6 Erstgelege (Gelege-Nr. 1-6, alle auf «Tirbel») und 5 Ersatzgelege getätigt (Nr. 7-8 auf «Tirbel» und Nr. 10–11 auf «Hasler-Acker»). Die zwei Ersatzgelege auf dem «Hasler-Acker» wurden wohl noch vor dem Schlupf der Jungvögel prädiert (ev. Marder). Insgesamt wurden 24 A-Pulli (1–10 Tage) gezählt, fünf davon aus Ersatzbruten. Aus den Ersatzbruten erreichte jedoch keines der Jungvögel das B-Stadium (11–20 Tage). Die insgesamt 7 flüggen Jungvögel stammen allesamt aus den Erstbruten.

Im Unterschied zum letzten Jahr blieben die Familien auch nach dem Schlupf während der ganzen Saison auf dem «Tirbel» (Ausnahme: 2 Ersatzgelege auf dem «Hasler-Acker»). Dies hatte mehrere Gründe: a) der Acker konnte zu Beginn nicht zum gewünschten Zeitpunkt bearbeitet werden, da er völlig überschwemmt war, b) die Nahrungsgrundlage war wohl aufgrund der feuchten Witterung optimal, so dass die Kiebitze nicht abwandern mussten, c) auf Bearbeitung des Ackers wurde schliesslich bis Ende Juni ganz verzichtet (Kiebitzbrache) und danach eine Blumenwiese eingesät. Der Ernteausfall wurde dem Bewirtschafter vergütet (Ausgleichszahlungen über ÖAF Typ 16 (erstmals im Kanton Zürich)). Die Gelege und später die Familien wurden mit Elektrozäunen geschützt. Der erste Zaun wurde am 5.4. aufgestellt und am 7.8. wurden alle 5 Einzäunungen wieder abgeräumt. Die Zaunarbeiten und -kontrollen wurden auch dieses Jahr im Ehrenamt vom oben aufgeführten Team ausgeführt (rund 80 Arbeitsstunden). Die Mitarbeitenden meldeten ihre Beobachtungen über die Online-Meldeplattform avimontioring.ch. Allein aus Gossau sind 150 Meldungen eingegangen.



Abb. 10: Alle Bewirtschaftungseingriffe auf dem «Tirbel» sind auf die Kiebitzta abgestimmt worden. Von 11 Gelegen lagen 9 auf dieser einen Parzelle. Im Bild sieht man die Furchen zur Kennzeichnung der Fläche mit den letzten Ersatzgelegen. Auf dem restlichen Acker wurde am 20.6. eine Blumenwiese eingesät. Toutes les interventions agricoles du «Tirbel» ont été planifiées en tenant compte du vanneau huppé. 9 des 11 pontes se trouvaient sur cette parcelle. Sur l'image, on peut apercevoir les traces faites pour marquer la surface contenant les dernières pontes de remplacement. Sur le reste de la parcelle, une prairie fleurie a été semée le 20 juin.

3.16.3 Oerlinger Ried

Beobachter: Steffen Gysel, Mitglieder des NSV Seen, Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich

Diese Saison hielten sich 5 Brutpaare im Oerlinger Ried (Naturschutzgebiet 7 ha) und den angrenzenden Äckern auf. Insgesamt konnten 7 Gelege festgestellt werden, darunter 2 Ersatzgelege. Die ersten 2 Gelege befanden sich auf einem nördlich vom Schutzgebiet gelegenen Acker. Beide Gelege wurden am 21.4. aufgrund von Hochwasser verlassen. 3 Gelege befanden sich innerhalb des Riedgebiets. Auch diese wurden überschemmt und/oder prädiert. Auch zwei Ersatzbruten Ende April/Anfang Mai, auf dem genannten Acker waren erfolglos. Bereits ab dem 5.5. konnten nur noch einzelne Individuen ohne Brutverhalten beobachtet werden. Aufgrund der schlechten Ausgangslage wurde dieses Jahr auf einen Schutz mit Zäunen verzichtet.

3.16.4 Neeracherried

Beobachter/innen: Stefan Heller und Team (SVS Naturschutzzentrum Neeracherried), David Marques (Ala), Werner Müller (Avimonitoring-Mitarbeiter)

Wiederum 2 Brutpaare, jedoch erneut ohne Schlupf- und Aufzuchtserfolg. Während der ganzen Saison konnten keine Jungvögel gesichtet werden. Aufgrund der Balzaktivitäten sowohl im März/April wie auch im Mai/Juni ist anzunehmen, dass nach der Aufgabe der Erstgelege auch Ersatzgelege getätigt wurden.

Die Weidefläche wurde wie geplant mit 2 weiteren Hochlandrindern bestossen, so dass die Vegetation Ende Saison wie erwünscht relativ kurz abgefressen war. Der Kanal durch die Weidefläche wurde einmal mehr mit Hilfe von Schülern entschlammt und verbreitert.

3.16.5 Flughafen Kloten und Umgebung (ohne Winkler Allmend)

Beobachter/innen: Werner Loosli, Cris Krebsler, Irma Götsch, Beat Wartmann & Werner Müller (NSG Klotener Ried)

Auch dieses Jahr hat sich der Kiebitz-Bestand auf den Brutplätzen innerhalb des Flughafenareals nicht erholt. Es gab keine bodenbrütende Kiebitze (ehemalige Brutplätze: NSG Klotener Ried, Spiegelfläche, Langgraswiesen, südlicher Pistenbereich). Auch die Flachdächer der Fracht blieben unbenutzt (letzte Brut 2011). Das einzige Brutpaar brütete auf dem Flachdach des Werkgebäudes Dock Midfield. Am 11.5. konnten 4 Jungvögel am 27.5 und 30.5 nur noch 3 Jungvögel und ab dem 3.6. keine Jungvögel mehr beobachtet werden. Der Bruterfolg blieb demnach aus.

3.16.6 Weitere Meldungen aus dem Kanton Zürich

Keine Bruten in weiteren ehemaligen Brutgebieten wie Flachdach Skyguide/Dübendorf (letztmals 2011), Lützelsee (2010), Oberer Greifensee und Umgebung (2008) oder Pfäffikersee (2007).

3.17. Meldungen aus grenznahen Gebieten

3.17.1 Vorarlberger Rheintal (A)

Beobachter/innen: Anne Puchta, Alwin Schönenberger, Jürgen Ulmer und Bianca Burtscher

Gemäss ersten Auswertungen (zum Zeitpunkt der Anfrage Ende November 2013) haben im Vorarlberger Rheintal 58 (oder 59) Kiebitzpaare gebrütet. Zählt man das Rheindelta noch dazu, waren es 82 Paare. Insgesamt sind 53 respektive 84 Junge flügge geworden. Am meisten flügge Jungvögel brachte das nördliche «Schweizer Ried» hervor, gefolgt vom Rheindelta.

An Brutplätzen auf Kulturlandflächen hat das Projekt-Team wie in den Vorjahren die entsprechenden Bewirtschafter ausfindig gemacht und kontaktiert. Dank der hervorragenden Kooperation konnten so die Gelege markiert und während der Bestellung der Felder ausgespart werden. Im nördlichen Schweizer Ried konnte zudem erstmals erreicht werden, dass eine Bewirtschaftungseinheit von ca. 2,5 ha bis zum 1. Juli nicht bearbeitet wurde (Kiebitzbrache). Auf dieser Fläche brüteten 15 Kiebitzpaare. Auch dieses Jahr wurde auf Nestschutz mit Zäunen verzichtet. Gemäss ersten Eindrücken sind die Verluste in erster Stelle auf Prädation, an zweiter Stelle auf landwirtschaftliche Eingriffe und an dritter Stelle auf die Witterung zurückzuführen. Aufgrund der vielen Regenfälle wurden einige Gelege überschwemmt und verlassen.

3.17.2 Kiesgrube Hellhof, St. Louis (F)

Betreuer: R. Ayé und Ornitho-Melder

2 Kiebitz-Paare waren ab Anfang April bis Anfang Juli im Gebiet anwesend. Am 3.4. war sicher ein Individuum am Brüten, am 8.5 waren es zwei. Zwischen dem 28.6 und dem 9.7. wurden mehrmals Jungvögel gemeldet. Die 2 Jungvögel am 29.6. wurden als 10-14 Tage (B-Pulli) beschrieben. Am 9.7. wurden abermals 2 Jungvögel unbekannter Grösse gesichtet. Es bleibt unklar, ob es sich dabei um die gealterten B-Pulli handelte und ob dieses flügge wurden.

Die Situation ist gegenüber dem Vorjahr unverändert (vgl. Schwarzenbach 2012).

4. Zitierte Literatur und weitere Quellen

Schifferli, L., P. Horch, R. Ayé & R. Spaar (2011). Umgang mit Elektrozäunen (Weidenetzen) zum Schutz von Kiebitzbruten. Merkblatt im Rahmen des Programms «Artenförderung Vögel Schweiz», 4 S.

Schwarzenbach, Y. (2010): Bestand und Bruterfolg des Kiebitzes 2007–2010 in der Schweiz und Analyse getroffener Massnahmen zur Artförderung. Ein Bericht des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz, 23 S.

Schwarzenbach, Y. (2011): Bestand und Bruterfolg des Kiebitzes in der Schweiz und Zusammenfassung getroffener Massnahmen zur Artförderung. Ergebnisse. 2011. Ein Bericht des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz, 25 S.

Schwarzenbach, Y. (2012): Bestand und Bruterfolg des Kiebitzes in der Schweiz und Zusammenfassung getroffener Massnahmen zur Artförderung. Ergebnisse. 2012. Ein Bericht des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz, 36 S.

Meldeplattformen:

- ornitho.ch der Schweizerischen Vogelwarte
- avimonitoring.ch des ZVS/BirdLife Zürich

5. Anhang

- Bestand und Bruterfolg der Kiebitze in der Schweiz 2007–2013
- Liste der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Protokollblatt